

1933 - 1945

Widerstand

04-2-541 *Christliche Demokraten gegen Hitler* : aus Verfolgung und Widerstand zur Union / Günter Buchstab ; Brigitte Kaff ; Hans-Otto Kleinmann (Hrsg.) Hrsg. im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. - Orig.-Ausg. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Herder, 2004. - 536 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 3-451-20805-9 : EUR 19.00
[8033]

Die beiden zuerst genannten Herausgeber des vorliegenden Nachschlagewerks sind in leitender Stellung beim Archiv für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. in Sankt Augustin tätig. Diese Stiftung hat die vorliegende Sammlung von insgesamt sechzig Porträts auch in Auftrag gegeben. Dennoch handelt es sich nicht um eine parteipolitische Arbeit, sondern um ein strenger Sachlichkeit und Wissenschaftlichkeit verpflichtetes Gemeinschaftsunternehmen. Insgesamt 37 Fachhistoriker haben daran mitgewirkt, und unter ihnen finden sich so angesehene Spezialisten wie Kurt Düwell, Rudolf Lill oder Rudolf Morsey. Den Ausgangspunkt dieses eindrucksvollen Bandes bildete die folgende Überlegung: „Oft wird übersehen oder geflissentlich übergangen, daß es im Dritten Reich neben dem Widerstand der sozialistischen Arbeiterbewegung sowie den kirchlichen und militärischen Widerstandskomplexen auch einen ‚politischen‘ Widerstand gab, der aus der kompromißlosen Dissenshaltung ehemaliger Mitglieder und Funktionsträger der nichtsozialistischen ‚Weimarer‘ Parteien und Gewerkschaften hervorging. Freilich handelte es sich hier um keine einheitliche Gruppe der Bewegung. Die Mehrheit bestand aus ehemaligen Mitgliedern des Zentrums, der Partei des Politischen Katholizismus, und der Christlichen Gewerkschaften, die einen festen Rückhalt in der katholischen Kirche und deren Gemeinschaftswesen hatten“ (S. 17). Wenn diese wichtige Gruppe, die durch Mitglieder (Angehörige, Mitarbeiter usw.) der Bayerischen Volkspartei, der Caritas, der Kolpingfamilie oder katholischer Studentenverbindungen noch ergänzt werden kann, in Darstellungen des deutschen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus häufig nicht ausdrücklich genannt wird,¹ dann dürfte das daran liegen, daß das Zentrum 1933 dem falschen Kalkül folgte, mit Hitler verhandeln zu können und durch die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz für sich Vorteile zu erhalten (S. 28). Dennoch erwies sich das katholische Milieu dem Nationalsozialismus gegen-

¹ *Lexikon des deutschen Widerstandes* / hrsg. von Wolfgang Benz und Walter H. Pehle. - 2., durchges. Aufl. - Frankfurt am Main : Fischer, 1994. - 429 S. ; 23 cm. - S. 329 - 409: Kurzbiographien. - ISBN 3-10-005702-3 : DM 48.00 [2366]. - Rez.: *IFB 94-3/4-560*. - Darin kommen von den hier behandelten Personen die folgenden vor: Joseph Ernst Fürst Fugger von Glött, Otto Heinrich von der Gablentz, Eugen Gerstenmaier, Paulus van Husen, Jakob Kaiser, Hans Lukaschek, Josef Müller, Hans Peters, Franz Sperr, Theodor Steltzer.

über als weniger anfällig als der Protestantismus, der in die Bekennende Kirche und die Deutschen Christen gespalten war. Widerständigkeit gab es jedoch in beiden Lagern, doch sie war, soweit sie überwiegend konfessionell motiviert war, eher unauffällig: Katholische Eltern blieben der Kirche und ihren Riten treu und hielten sich und ihre Kinder so weit wie möglich aus nationalsozialistischen Organisationen fern, katholische Anwälte verteidigten Verfolgte und Regimegegner, katholische Bauern versteckten Flüchtlinge, katholische Soldaten verhielten sich, wo es möglich war, pazifistisch, oder katholische Lehrlinge verteilten regimefeindliche Flugblätter. Diese mannigfachen Formen von Obstruktion blieben nicht unbemerkt. Zahlreiche Christen beider Konfession wurden verfolgt, in Zuchthäuser oder Konzentrationslager eingesperrt, häufig ermordet. Von der Mehrheit der Überlebenden wurde nach Kriegsende schon bald der Gedanke einer Neubelebung der alten Parteien Zentrum und BVP verworfen. Stattdessen wurde der Plan einer überkonfessionellen Neugründung gefaßt, die im Geiste christlicher Brüderlichkeit den „Weg der Wiedergeburt“ beschritt. Der Wertekanon dieses Zusammenschlusses war bald abgesteckt. Es sollte sich um eine Volkspartei der sozialen Gerechtigkeit auf rechtsstaatlicher Grundlage handeln, die die Ost-West-Spaltung durch die Schaffung eines demokratischen Europa überwinden wollte. Um die Lehren aus der unheilvollen Vergangenheit zu ziehen, sprach sich die neue Union gegen Machtfanatismus, Staatsverherrlichung, Nationalismus als Religionsersatz, obrigkeitsstaatliches Denken und rassenideologische Politik aus.

Die hier zusammengetragenen Porträts sind jeweils mit einem Photo und gelegentlich mit Dokumentenfaksimiles illustriert. Sie erzählen die Biographie unter besonderer Berücksichtigung von Abstammung, Ausbildung, Beruf, kirchlichen Bindungen, Widerstand und Verfolgung zwischen 1933 und 1945 sowie dem politischen Engagement nach Kriegsende. Wer sich in der Ost-CDU engagierte, wurde gelegentlich doppelt verfolgt. Auf die Vernetzung mit anderen Widerstandsgruppen wird hingewiesen. Dreiviertel Katholiken steht ein Viertel Protestanten gegenüber, was dem heutigen CDU-Proporz in etwa entsprechen dürfte. Die Gründungsmitglieder der Ost-CDU finden genauso Berücksichtigung wie die der CDU und der CSU in der Bundesrepublik, und auf den Geschlechterproporz wird geachtet. Die zu einzelnen Personen vorliegende Fachliteratur wird einbezogen, eine Gesamtbibliographie nebst Namenregister rundet den Band ab. Die Porträts eignen sich vorzüglich zur Erstellung von Kollektivbiographien. Die meisten Personen entstammen den Jahrgängen zwischen 1875 und 1905, waren im Augenblick der Machtergreifung längst gesellschaftlich etabliert und hatten dementsprechend viel zu verlieren. Bei der sozialen Herkunft dominierte die handwerkliche bäuerliche Schicht, es folgten die Beamten- und Offiziersfamilien vor dem Bildungsbürgertum und der Berufsgruppe der Kaufleute und Freiberufler. Bei den Frauen finden sich häufig Lehrerinnen, Fürsorgerinnen, Angestellte im Kirchendienst oder Pfarrfrauen. Vollständigkeit ist bei einem solchen Unterfangen nicht möglich, wenngleich die wichtigsten Na-

men aufgenommen sind.² Insgesamt handelt es sich um eine wichtige und nützliche Publikation, die trotz zahlreicher Mitarbeiter in sich geschlossen wirkt und gleichermaßen zum Blättern wie zum Vertiefen einlädt.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

² Man vermißt z.B. Ernst Lemmer (1898 - 1970), einen der Mitbegründer der Ost-CDU, der aufgrund zahlreicher Repressalien in den Westen flüchten mußte. Interessante Hinweise jetzt auch in: **Badische Theologen im Widerstand (1933 - 1945)** / Rolf-Ulrich Kunze (Hg.). Mit Beiträgen von Rolf-Ulrich Kunze ... Mit einem Vorwort von Hugo Ott. - Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft, 2004. - 198 S. ; 21 cm. - (Porträts des Widerstands ; 8). - ISBN 3-89669-786-2 : EUR 14.90 [8056]. - Vgl. die nachstehende Rez. in **IFB 04-2-561** sowie in **Mitverschwörer - Mitgestalter** : der 20. Juli im deutschen Südwesten / Klaus Eisele ; Rolf-Ulrich Kunze (Hg.). Mit Beiträgen von Rolf-Ulrich Kunze ... - Überarb., erw. und aktualisierte Ausg. - Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft, 2004. - 270 S. : Ill. ; 21 cm. - (Porträts des Widerstands ; 7). - Früher u.d.T.: 20. Juli 1944 in Baden und Württemberg. - ISBN 3-89669-722-6 : EUR 14.90. [8089]. - Vgl. die nachstehende Rez. in **IFB 04-2-559**.